Editorial

Liebe Theaterclub-Mitglieder,

manche sprechen von einem heissen Herbst und meinen damit die Eidgenössischen Wahlen. Da haben einige ein blaues Auge davon getragen und gar viele ihr grünes Wunder erlebt. Hier in Luzern bekommen wir einen schönen Velotunnel und sicher mehr Velowege, aber wann bekommen wir alle ein neues Theater? Da sagen sie mal wieder nichts dazu, diese Politiker und darum ist es höchste Zeit, dass der Theaterclub die Diskussion am laufen hält und mit dem Podium ein sehr aktuelles Thema aufgreift, welches allgemein gehalten werden kann, aber unweigerlich in die laufende Diskussion um den Neu-, Um- und Anbau münden wird. Das Scharmützel mit der Denkmalpflege und der angeklebten Fassade sparen wir uns für später auf, vorerst markieren wir mal unsere klare Haltung, siehe § 9 an der GV.

Die Reise nach Andermatt brachte eine buntgemischte Schar von Clubmitgliedern zusammen, die sich nicht alle kannten. Aber das ist ja der Sinn solcher Konzertreisen, dass man sich kennenlernt und dazu war das vorzügliche Wild-Essen im Restaurant Sonne ideal und das spätere Zusammensitzen in der grosszügigen Halle des Hotel Radisson ergab angeregte Diskussionen über die Akustik des neuen Saals. Nur zur Erinnerung: beim KKL brauchten sie sicher drei Jahre, bis das Feintuning stimmte, nur in der Elbphilharmonie werden 30 Jahre leider nicht reichen.

Jetzt ist es wieder Zeit für unsere Rubrik **Fundsachen** und die vergangenen Wahlen gaben einen unerwarteten Volltreffer. Man muss ja eine Liste nehmen, die ideologisch zu einem passt, also schaut man die Wahlbroschüren an. (Zwischeninfo: ich fahre seit 45 Jahren Motorrad und eher grössere Dinge, damit es zügig vorwärts geht.) Und was lese ich da: **Liste 30 – LU-Biker SVP.** Da bin ich genau richtig, das sind meine Brüeder, das sind sicher die harten Kerle! Aber was sagt ein lieber Freund, als ich ihm von den Töff-Touren über den Glaubenberg, Susten, Grimsel und Klausen erzähle? «Du bisch halt e richtige Töfflibueb». Töffli-Bueb sagt der mir! Und ein anderer fragt verwundert: «Jää, häsch du en richtig schwäre Töff, en 500er?» Mehr als das doppelte und der traut mir grad mal ein 500er zu! Also das lasse ich mir nicht bieten, ich trete den Hells Angels bei, dann erübrigen sich solche Fragen. Einzig, wenn sie die neuesten Tattoos auf meinen Oberarmen sehen wollten…

Also ja.
Es geht ja auch entspannter, da wären die Easy Riders und bei denen ist doch grad der Chef gestorben, der Peter wie heisst er doch schon wieder, der Bruder von der Jane.

Ach ja, wie konnte ich das vergessen:

Peter **Honda**

Philipp der Passfahrer,
immer die Easy Rider Filmmusik von
Steppenwolf im Ohr:
Born to be wild

VORANKÜNDIGUNG TCL-REISE 2020 NACH WIEN

Das vorläufige Programm sieht so aus:
Datum:
Freitag 8. Mai bis Dienstag 12. Mai 2020
Tagesprogramm:
Diverse Führungen und Museumsbesuche.
Abendprogramme:
Burgtheater, Musikverein, Volksoper,
Wiener Staatsoper. anschliessend Plachutta,
Havelka et cetera.

Einladung zur 81. GV des Theaterclubs Luzern

am Freitag 29. November 2019,
18 bis 19 Uhr Uhr im Neubad

TRAKTANDENLISTE

§ 1. Begrüssung
§ 2. Protokoll der 80. GV vom 28.11.2019
§ 3. Jahresbericht des Präsidenten
§ 4. Jahresrechnung 2018/19
§ 5. Revisorenbericht und Décharge
§ 6. Budget 2019/20
§ 7. Neuwahlen in den Vorstand
Valentin Gloor, Direktor der HSLU-Musik
Florian Spichtig, Leiter Marketing und Vertrieb LT
§ 8. Varia, u.a. TcL-Reisen 2020.
§ 9. **Resolution für einen Neubau des Luzerner Theaters**
Präsentation des Wortlauts, Diskussion und Verabschiedung.

neu bad | LT Luzerner Theater | KLEIN THEATER LUZERN | Lucerne University of Applied Sciences and Arts HOCHSCHULE LUZERN Musik | THEATERCLUB LUZERN

Einladung zur Podiumsdiskussion des Theaterclubs Luzern

am Freitag 29. November 2019, 19 Uhr im Neubad

THEMA: «THEATER UND ÖFFENTLICHER RAUM»

Wie muss sich ein Theater positionieren, um Teil des Öffentlichen Raums zu werden?
Wie beeinflusst der Öffentliche Raum die Planung eines Theaters?

1. INFORMATIONSTEIL

Die neue «Comédie de Genève», Eröffnung 2020.
Referat des Kantonsarchitekten des Kantons Genf, Francesco Della Casa.
Stand der Planung für das Neue Luzerner Theater.
Stadtpräsident Beat Züsli gibt Informationen zum Stand der Planung und über den Terminplan.

2. PODIUMSDISKUSSION:

Teilnehmer:
Gerold Kunz, Denkmalpfleger des Kt. Nidwalden und Architekt, Moderation
Thomas Keller, Geschäftsführer der Kaserne Basel
Caspar Schärer, Generalsekretär des Bundes Schweizer Architekten
Stefan Vogel, Operngeschäftsführer des Staatstheaters Mainz

ANSCHLIESSEND SPEIS UND TRANK IM BISTRO DES NEUBADS

DIESE VERANSTALTUNG DES THEATERCLUBS LUZERN IST ÖFFENTLICH UND RICHTET SICH AN ALLE, DIE DAS THEATER LIEBEN

THEATERCLUB LUZERN

STICHWORTE ZUM PODIUMSTHEMA

WIE SICH DIE ZEITEN UND DIE BAUTEN ÄNDERN

Visualisierung der Nouvelle Comédie de Genève. © FRES

Frühere Theaterhäuser wollten mit ihrer griechischen Tempelfront und mächtigen Säulen vor allem eines: imponieren, wenn nicht einschüchtern. Wie anders gehen heute die Kulturbauten des 21. Jahrhunderts mit dem Publikum um: überall offene Türen, grosse Fensterfronten mit freiem Durchblick und frei zugängliche, einladende Erdgeschosse. Exemplarisch geschieht das bei der **«Nouvelle Comédie de Genève»**, welche im Herbst 2020 eröffnet wird und von der **Robert Knobel** in der LZ vom 27.9.2019 schreibt: «Die Maxime der Architekten lautete, das neue Kulturzentrum möglichst mit dem Stadtraum verschmelzen zu lassen.» Es soll ein Gebäude entstehen, das «mit den abgeschotteten Kulturtempeln des 19. Jahrhunderts nichts mehr gemein hat».

EXEMPEL GENF – VORBILD FÜR LUZERN

Die Luzerner «Testplanung Theater Luzern» hat die Zeichen der Zeit ebenfalls erkannt. Der Luzerner Architekt **Max Bosshard** schreibt über sein Neubau-Projekt: «Der Neubau eröffnet vielfältige Möglichkeiten, das Theater auf unterschiedliche Weise mit dem Stadtraum zu verbinden und damit den öffentliche Räumen eine neue Bedeutung zu geben». **Thomas Keller** hat das Team HHF architekten in ebendieser Testplanung begleitet. Mit ihrem Projekt des An- und Umbaus wollen sie den Theaterplatz ins Gebäude integrieren: «Der Öffentliche Raum wird im Innern des Gebäudes weitergeführt, Innen- und Aussenraum werden miteinander verzahnt».

FREIE SICHTWEISEN ALLENTHALBEN

Die überall zu beobachtende Auflösung von Raumgrenzen zwischen Innen- und Aussenraum beschreibt **Caspar Schärer** so: «Neue Theaterbauten führen zu gegenseitiger Durchdringung von Architektur und Stadtraum. Jetzt entstehen Wechselwirkungen zwischen Theaterbesuchern und dem städtischen Raum». **Stefan Vogel** fordert, dass sich das Theater in den öffentlichen Raum hinaus begeben muss, «um dort seine Relevanz offensichtlich zu manchen. Es muss für alle Menschen ganz selbstverständlich zugänglich sein». **Gerold Kunz** sieht schliesslich «in der Umgestaltung der Bahnhofstrasse Synergien, die es mit dem neuen Theaterbau zu nutzen gilt».

Ph.Z. <

VORANZEIGE: ZWEITÄGIGE TCL-WELSCHLAND-REISE 2020/21

1. Tag: «Nouvelle Comédie de Genève»
2. Tag: «Musée Cantonal des Beaux-Arts» Lausanne, Neubau eröffnet im Oktober 2019

TCL-REISE IN DIE KONZERTHALLE ANDERMATT

Hotel Radisson in Andermatt

Der neue Konzertsaal

Sami Sawiris macht keine halben Sachen. Die neue Konzerthalle liess er direkt an das Hotel Radisson an- und einbauen und mit elektronischen Einrichtungen versehen, die den Saal «akustisch weiter, nicht lauter» machen sollen. Aber genau das war der überwiegende Eindruck, den nicht nur wir Theaterclub-Kulturreisende hatten. Der Intendant des Lucerne Festival, Michael Häfliger, mit welchem der findige Sámi eine Kooperation abschloss, schwärmte vom Kammermusik-Konzert tags zuvor, welches offensichtlich besser mit der speziellen Akustik dieser 650-plätzigen Halle zurecht kam. Dafür hat diese Halle noch ganz andere Highlights zu bieten: im sehr nahe angebauten Hotel- und Wohnkomlex gingen immer wieder die Lichter an – und wieder aus. Und die Konzertbesucher hatten dauernd einen «Freien Blick» nicht aufs Mittelmeer, aber durchaus auf mehr…

Ph.Z. <

DER TCL BEKOMMT ZWEI NEUE VORSTANDSMITGLIEDER

Florian Spichtig «Aufgewachsen in Sachseln besuchte ich hier die Primarschule und anschliessend die Kantonsschule Obwalden. Nach dem Master-Abschluss in Geographie und Wirtschaft an der Uni Bern arbeitete ich anfänglich als Geograph. Nach der Gründung der Bärgluft GmbH gemeinsam mit meiner Frau leitete und begleitete ich Tourismus-, Kultur- und Sport-Projekte, unter anderem das Buchprojekt «Die Wasserfälle der Schweiz», «The Mountainman», «Red Bull Ridges» oder «stubete.com».

Seit 2012 präsidier(t)e ich als Gemeinderat von Sachseln die Wettbewerbs-, Planungs- und Baukommission des Schulhausneubaus Sachseln während dem gesamten politischen Prozess. Als Präsident der Obwalden Tourismus AG bin ich in der Zentralschweiz sehr gut vernetzt mit allen touristischen Partnern und kenne die Gästebedürfnisse bestens.

Nun darf ich seit diesem Oktober – nicht zuletzt aufgrund meiner grossen Passion für Schauspiel und Musiktheater – mit grosser Freude die Abteilung **Marketing & Vertrieb am Luzerner Theater leiten.»**

Valentin Gloor studierte Sologesang mit pädagogischem und künstlerischem Abschluss an der Musikhochschule Winterthur-Zürich und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, wo er 2013 mit einer Dissertation im Bereich Artistic Research auch promoviert wurde. Am Orpheus Instituut Gent (Belgien) und in freischaffender Position erhielt er Gelegenheit, sich an mehreren Forschungsprojekten zu beteiligen. Er unterrichtete Gesang auf verschiedenen Stufen, leitete Chöre und Vokalensembles und trat (und tritt noch gelegentlich) im In- und Ausland als freischaffender Sänger auf.

In leitender Funktion arbeitete er für die Stiftung Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik, als Gründungsrektor des Departements Musik der Kalaidos Fachhochschule Schweiz und als Direktor des Konservatoriums Winterthur. Er bildete sich in Managementthemen weiter und sammelte in bildungspolitischen Kontexten Erfahrung als Vorstandsmitglied des Verbands Zürcher Musikschulen VZM und als Vizepräsident des Verbands Musikschulen Schweiz VMS.
Valentin Gloor ist neuer Direktor der HSLU-Musik.

WERDEN SIE MITGLIED IM THEATERCLUB

Sie unterstützen damit das Luzerner Theater und das Kleintheater und ermöglichen so, dass der Theaterclub jährlich namhafte Sponsorenbeiträge ausrichten kann. Sie erhalten Karten zu ermässigten Preisen und darüber hinaus exklusiven Zugang zu unseren verschiedenen Clubaktivitäten (siehe Frontseite).

ANMELDUNG MITGLIEDSCHAFT TCL

Junge Leute bis 35 Jahre 50 Franken
Einzelmitglied 100 Franken
Paarmitglied 150 Franken
Anmeldung unter
www.theaterclub-luzern.ch
oder direkt bei der Geschäftsführerin,
Adresse nebenstehend.

BESUCHEN SIE UNSERE WEBSEITE

www.theaterclub-luzern.ch

KORRESPONDENZ THEATERCLUB LUZERN

Geschäftsführung:
Barbara Kaufmann
Trüllhofstrasse 9, 6004 Luzern
+41 79 734 06 46
info@theaterclub-luzern.ch
Präsident:
Dr. Philipp Zingg
Bellerivematte 4, 6006 Luzern
+41 41 370 11 60
ph.zingg@gmail.com

REDAKTIONELLE MITARBEIT: Rebekka Meyer, Sonja Eisl, Florian Spichtig, Valentin Gloor, Philipp Zingg **FOTO:** Titelseite: «Saisoneröffnung des LT» Ingo Höhn, FRES, Ph. Zingg **GRAFIK:** Sylvie Rapold, Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern, www.minz.ch **DRUCK:** von Ah Druck AG, Sarnen **AUFLAGE:** 900 Exemplare **ERSCHEINUNG:** November 2019

vom 18. November 2019 bis 1. März 2020

THEATERCLUB KULTURAGENDA

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
18.11.	19.11.> **20.00** **Splätterli-theater** Theater	20.11.	21.11.	22.11.	23.11.> **20.00** **Scherten-laib und Jegerlehner** Wort/Musik	24.11.> **16.00** **Kultissimo: Triplette und Kinder-disko** Kinder
25.11.	26.11.	27.11.	28.11.> **20.00** **Anna Papst «Freigän-ger»** Theater	29.11.> **18.00** **GV und Podiums-gespräch Neubad**	30.11.	1.12.> **19.30** **Verdi Requiem** Opernhaus Zürich
2.12.	3.12.	4.12.> **20.00** **Helga Schneider** Kabarett	5.12.> **20.00** **Tanz 29 Paddington Bär** Box	6.12.	7.12.	8.12.
9.12.	10.12.> **20.00** **Standup Philosophy!** Wort/ Philosophie	11.12.	12.12.	13.12.	14.12.> **20.00** **Der Besuch der alten Dame** Bühne	15.12.
16.12.	17.12.	18.12.	19.12.	20.12.> **20.00** **Simon Enzler** Kabarett	21.12.> **19.30** **Salome** Bühne	22.12.
23.12.	24.12.	25.12.	26.12.> **20.00** **Salome** Bühne	27.12.	28.12.> **19.30** **Salome** Bühne	29.12.
30.12.	31.12.	1.1.	2.1.	3.1.	4.1.	5.1.
6.1.	7.1.	8.1.	9.1.> **20.00** **Max Merker** Theater	10.1.	11.1.	12.1.
13.1.	14.11.	15.1.	16.1.> **20.00** **Dominic Deville** Wort/ Kabarett	17.1.> **20.00** **Salome** Bühne	18.1.	19.1.
20.1.	21.1.	22.1.	23.1.> **20.00** **Christoph Wolfisberg** Kabarett	24.1.	25.1.	26.1.
27.1.	28.1.	29.1.> **20.00** **Patti Basler** Kabarett	30.1.	31.1.	1.2.> **20.00** **Barbara Hutzenlaub** Kabarett	2.2.
3.2.	4.2.	5.2.	6.2.	7.2.> **20.00** **Alex Porter** Zauberei	8.2.	9.2.
10.2	11.2.	12.2.> **20.00** **Standup Philosophy!** Wort/ Philosophie	13.2.> **20.00** **Häberli Oggier** Wort	14.2.	15.2.	16.2.
17.2.	18.2.	19.2.	20.2.	21.2.	22.2.	23.2.
24.2.	25.2.	26.2.	27.2.> **19.30** **Taylor AG** Box	28.2.	29.2.	1.3.

Luzerner Theater — **Kleintheater Luzern**
Theaterclub Luzern — **Opernhaus Zürich**

WIR ERHALTEN NEU AB DIESER SPIELZEIT 34 THEATERCLUB-TAGE!
Siehe www.theaterclub-luzern.ch

UNSERE ZWEI AUSLAND-KORRESPONDENTEN

Opéra Bastille, Paris; Foto: Michael Kaufmann

Michael Kaufmann besucht in der Bastille die grandiose Oper «Lear» von Aribert Reimann. Stefan Graber erlebt, wie die Staatsoper Unter den Linden die Besucher animiert: «Zeigen Sie, was Sie fühlen mit klatschen, stampfen, buhen!»

Philharmonie Berlin; Foto: Stefan Graber

ANERKENNUNGSPREIS

Foto: Mo Henzmann

Der Schauspieler und Theaterproduzent Patric Gehrig bekommt den Anerkennungspreis der Stadt Luzern. **Der Theaterclub gratuliert herzlich!**

«DIE VOYEURE»

Leiterinnen: Lea Schüpbach und Annick Bosson.

Wir sind ein nationaler Verein von kulturinteressierten Menschen zwischen 15 und 30 Jahren. Gemeinsam schauen wir in Luzern immer am Donnerstag ein Bühnenstück an. Tanz, Theater, Comedy, Performance oder Spoken Word – von allem ist etwas dabei. Schauen ist das Stichwort: danach tauschen wir uns im Anschluss an die Vorstellung über das Gesehene aus. Mehr Infos unter: **www.dievoyeure.ch**

«EIN WURF, EIN WURF!»

«SALOME» VON RICHARD STRAUSS ZUM ERSTEN MAL AUF DER LUZERNER BÜHNE

Der deutsche Komponist Richard Strauss lernte den Stoff über Oscar Wildes Drama «Salome» kennen, der die Geschichte als Familientragödie erzählt: Der Tetrarch Herodes und seine Ehefrau Herodias führen eine zerrüttete Ehe. Die zwei grössten Streitpunkte sind Herodes' übermässiges Interesse für seine Stieftochter Salome und der gefangen gehaltene Prophet Jochanaan, der Herodias aus seinem Kerker heraus mit Beleidigungen überhäuft. Als Herodes Salome um einen Tanz bittet, willigt sie mit der Bedingung um einen freien Wunsch ein. Diesen offenbart sie ihm allerdings erst nach dem berühmten Tanz der sieben Schleier: Sie will den Kopf Jochanaans, für den sie eine morbid-erotische Faszination entwickelt hat – und den sie schliesslich auch bekommt. Genau für diese Tragödie einer dysfunktionalen Familie zwischen Begehren und Grausamkeit interessiert sich auch Herbert Fritsch, der das Musikdrama diesen Winter am Luzerner Theater inszeniert.

Richard Strauss erzählt diese Geschichte musikalisch als eine Art «Orchesteroper»: In vier Szenen, die nahtlos ineinander übergehen, sowie in einer ekstatischen Musiksprache, die der Komponist selbst beschrieb als «exotische Harmonik, die besonders in fremdartigen Kadenzen schillert wie Changeant-Seide.» 1902 hatte Strauss zu komponieren begonnen und das Libretto dazu selbst eingerichtet. Nach einigen Schwierigkeiten im Vorlauf wurde die Oper am 9. Dezember 1905 in Dresden uraufgeführt. Damit steht sie musikgeschichtlich mitten in einer Zeit, in der sich die Tonalität immer mehr

Foto: istockphoto.com

aufzulösen begann. Die Oper selbst wurde beim Publikum ein grosser Erfolg und führte zum künstlerischen wie kommerziellen Durchbruch des Komponisten. Einerseits fand Strauss damit zu seinem persönlichen kompositorischen Opernstil, den er 1909 mit der nachfolgenden «Elektra» zwar festigte, den er aber auch bald wieder verliess. Andererseits wurde «Salome» sofort in ganz Europa nachgespielt. Der für die damalige Zeit provokante Stoff sorgte bei den verantwortlichen Direktoren allerdings für allerlei Kummer im Umgang mit den Zensurbehörden. Vergeblich versuchte Gustav Mahler als Direktor der Wiener Hofoper etwa, das Musikdrama durch die Zensur zu bringen; erst 1918 und nach Mahlers Tod gelang dies. In New York wurde die Oper 1907 unmittelbar nach der Erstaufführung abgesetzt, da sie in der Öffentlichkeit zu Protesten führte. Doch all der Angst vor «Unsittlichkeit» zum Trotz: die «Salome» setzte sich durch und gehört heute zum Kernrepertoire der Opernliteratur.

So wie beim Publikum gingen auch bei Kritikern sowie Musikern und Komponisten die Meinungen zur «Salome» weit auseinander: Von den einen als «pervers» und «dekadent» beschimpft, galt sie anderen als umjubelter und lang ersehnter Neubeginn in der Operntradition. Einig war man sich einzig in der Annahme, dass Strauss mit seiner «Salome» etwas völlig Neues geschaffen hatte. Am treffendsten formuliert die zeitgenössische Bewunderung für Strauss wohl eine literarische Figur: Adrian Leverkühn, Thomas Manns Held aus «Doktor Faustus»: «Was für ein begabter Kegelbruder! Der Revolutionär als Sonntagskind, keck und konziliant. Nie waren Avantgardismus und Erfolgssicherheit vertrauter beisammen. Affronts und Dissonanzen genug, – und dann das gutmütige Einlenken, den Spiesser versöhnend und ihn bedeutend, dass es so schlimm nicht gemeint war … Aber ein Wurf, ein Wurf …»

Wir dürfen gespannt sein, wie Herbert Fritsch Richard Strauss' grossen Wurf auf die Bühne des Luzerner Theater bringen wird.

Rebekka Meyer <

Theaterclub-Tage für Salome:
Sa 21.12. 19.30 Uhr / Do 26.12. 20 Uhr
Sa 28.12. 19.30 Uhr / Fr 17.1. 20 Uhr

WAS ICH SCHON IMMER MACHEN WOLLTE: REGIE FÜHREN

DOMINIQUE MENTHA KEHRT AN SEIN FRÜHERES THEATER – JETZT ALS REGISSEUR

Nach seinem Weggang ging Domo Mentha an die Musikhochschue Graz, wo er 2015 das Angebot einer Professur erhielt und in der Folge Workshops und Inszenierungen mit Studenten durchführte. Aber diese Hochschule geriet in Schräglage und hatte u.a. seine Änderungswünsche abgeblockt. So ging er nach 2 Jahren wieder und wohnt jetzt mit seiner Frau Brian in Biel, wo es ihnen sehr gefällt. Home, sweet home.

ICH BIN EIN HANDELSREISENDER IN REGIE

Dieses Metier heisst andauerndes Herumreisen in Deutschland und Österreich und so hat er an vielen Orten wie Köln, Wien Freiburg i.Br. Operninszenierungen gemacht. «Dabei stelle ich immer wieder fest, wie hoch im Vergleich das Niveau der Sänger in Luzern ist.» Deshalb hat er das Angebot von Benedikt von Peter, eine Inszenierung in Luzern zu machen, gerne angenommen, allerdings mit dem zeitlichen Höflichkeits-Abstand von 3 Jahren.

MONTEVERDI IST DER HÖHEPUNKT DER OPERNGESCHICHTE

Domo hat aus dem 8. Madrigalbuch von Monteverdi einige ausgewählt und, da sie keinen normalen erzählenden Inhalt haben, unter dem Thema Krieg und Liebe zusammengestellt, darunter das berühmte «Combattimento di Tancredi e Clorinda». Besonders gereizt hat ihn die erneute Zusammenarbeit mit seinem ehemaligen Musikdirektor des Luzerner Theater von 2011 bis 2016 Howard Arman: «Ich wollte die schönen Erfahrungen mit ihm wiederholen.» Das ist den beiden, wie die begeisterten Kritiken und Echos beweisen, voll gelungen.

ICH HABE GENUG ZU TUN, AUCH WENN ICH NICHTS ZU TUN HABE

So spricht einer, der keine festen Job mehr hat und machen kann, was er will. Aber: «Ich hatte Angst, nach Luzern zurückzukehren, viele kenne ich nicht mehr, aber die alten freuen sich wahnsinnig.» Zum Glück bleiben auch die alten Gewohnheiten: wir sitzen wie so oft an der Reuss in unserer alten Stammkneipe La Barca, würfeln, wer jetzt beim bezahlen dran ist und halten episch lange Diskussionen, welcher Wein denn jetzt getrunken werden soll. Ein letztes Mal Domo: «Wir sind uns beim Wein immer noch nicht einig.»

Auf das es immer so bleibe.

Ph.Z. <

GEISTER – EINE HOMMAGE AN DAS VERSCHWINDENDE UND VERSCHWUNDENE

«MIT GANZ WENIG GEGENSTÄNDEN KANN MAX MERKER EIN SCHÖNES THEATER MACHEN. DA SAGEN AUCH WIR: OH!» (TAGES ANZEIGER)

An diesem Abend wird die Welt gerettet. Und zwar durch Geister. Sie zeigen, wie gut und lustig die Welt sein könnte. Das Theaterkollektiv von Max Merker & Co. gibt das Wissen, dass es keine Geister gibt, auf. Sie rufen sie auf der Bühne herbei und lassen sie erscheinen, weil sie glauben, dass sie uns etwas zu sagen haben. Etwa über eine Realität, die das Potenzial hat, anders auszusehen, als der aktuelle Stand es befürchten lässt. Oder über verpasste Möglichkeiten, die einen Ausweg geboten hätten. Kurz: Über die Rettung unserer verlorenen Zukunft.

Vielen LuzernerInnen dürfte das grossartige «Zappa on the Hill» Spektakel noch in Erinnerung sein, das Max(imilian) Merker für das Luzerner Theater im Juni auf dem Sonnenberg inszeniert hat. Neben den Regien für die grossen Häuser, realisiert Merker seit vielen Jahren in der freien Szene seine eigenen unverwechselbaren Produktionen, die alle auch im Kleintheater zu sehen waren. Diese Arbeiten, welche u.a. ans Schweizer Theatertreffen eingeladen wurden, sind aberkomische, präzise Studien von Kunst und Gesellschaft; immer intelligent, immer mit Witz und viel Physis und einer guten Portion Slapstick. Merker braucht nicht viel, um Wirkung zu erzeugen. Aber er braucht Brothers and Sisters in crime: kongeniale MitspielerInnen. Auf die Bühne schickt er dieses Mal ein Top Ensemble mit der in Bern lebenden neuseeländischen Tänzerin Emma Murray, der Lausanner Theater und Filmschauspielerin Viviane Pavillon

Foto: Ingo Höhn

Foto: Ingo Höhn

und dem Schauspieler und Musiker Matthias Schoch, der dem Luzerner Publikum aus Merkers Inszenierungen «Ronja Räubertochter» und «Robin Hood» am Luzerner Theater bestens bekannt sein dürfte.

Sonja Eisl <

Vorstellungen:
Do 09.01. / Sa 11.01. / 20 Uhr
Kleintheater Luzern

CHRISTOF WOLFISBERG

«ABSCHWEIFER» EIN AMÜSANTER GEDANKENTRIP

Auf einmal müssen alle im Theater höllisch aufpassen, was sie denken. Wolfisberg liest ein Skript vor, in dem er beschreibt, was ihm für Schabernack durch den Kopf geht, während er vorliest. Darin steht aber auch, was das Publikum überlegt, während es Wolfisberg zuhört. Flugs kollidiert Wolfisbergs Vorstellung mit der Realität. Das erste Soloprogramm von Christof Wolfisberg, bekannt von «Ohne Rolf» ist ein amüsanter Gedankentrip übers Abschweifen und die Unmöglichkeit, sein Leben zu planen.

Vorstellung: Do 23.01.2020 / 20 Uhr

DOMINIC DEVILLE

«POGO IM KINDERGARTEN» EINE (SATIRISCHE) DISCO-LESUNG AUS DEM ALLTAG EINES FURCHTLOSEN PÄDAGOGEN

Was soll das sein? Eine Lesung für Pädagogen? Eine Disco für Punks? Oder ein Kindergeburtstag für Erwachsene? Natürlich alles in einem! Denn Dominic Deville, diplomierter Kindergärtner und gescheiterter Punkrocker, heute Gastgeber der besten Schweizer Late-Night-Show, hat endlich sein erstes Buch geschrieben. Pogo im Kindergarten behandelt wahrheitsgetreu alle Fragen, die sein Erfolgsprogramm «Kinderschreck» noch offen liessen. Davor, dazwischen und danach legt er die Platten seiner verschwendeten Jugend auf und springt dazu ins Publikum. Ein literarischer Abend mit dem gewissen Schuss Wahnsinn.

Vorstellung: Do 16.01.2020 / 20 Uhr

Theater ist für uns günstiger

- Vergünstigte Tickets mit 30 % für mehr als 30 Vorstellungen im Luzerner Theater und im Kleintheater Luzern
- Drei frei wählbare Joker-Daten im LT, ebenfalls mit 30 % Ermässigung (gilt auch für Premieren)
- Theaterzeitungen, Podiumsdiskussion zu kulturpolitischen Themen, TheaterclubFest, Theaterreisen exklusiv für Mitglieder
- Intendanten Apéro, «Bring a Friend» Anlass, Baustellenrundgänge
- Vergünstigung von 10 % auf Abos Luzerner Theater
- «Kulturbatzen» von fünf Franken im Südpol und im Theater Pavillon

2019/2020 NUMMER/2

www.theaterclub-luzern.ch

THEATERCLUB LUZERN